

NACHGEDACHT im Mai 2025

Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün.
Und lasse an dem Bache, die bunten Blümlein blühn.....

Was für ein Glück zu sehen, wie es die Natur „alle Jahre wieder...“ schafft, dass aus dem Graubraun der Wintermonate das Grün des Frühlings hervorbricht, mit all seinen Farben und Formen. Dieses Frühlingserwachen erwarten wir alljährlich voller Sehnsucht.
Zeigt uns die Natur damit nicht geradezu vorbildlich, wie fruchtbar und schön Vielfalt ist?

Wir aber tun uns furchtbar schwer mit dieser Vielfalt, besonders in den Schulen. Und dies, obwohl wir mittlerweile wissen, dass Unterschiedlichkeit eine Bereicherung ist und Quelle für Innovation.

Wir scheinen die Vielfalt eher zu fürchten und die Unterschiedlichkeit als Unordnung zu empfinden. Für den Unterricht in der derzeitigen Organisationsform bedeutet Vielfalt ja auch ein mehr an Arbeit, um der Unterschiedlichkeit der Schüler gerecht zu werden. So erleben wir von klein an, dass ein Anderssein eher unerwünscht und lästig ist.

Und so scheinen wir unsere Individualität geradezu verstecken zu wollen unter den Hoodys, in der Uniformität von schwarzen und grauen Klamotten, hinter grauen Plastik-oder Steinzäunen, in grauen oder schwarzen Möbeln für drinnen und draußen. Sogar die Babys werden in schwarze oder graue Kinderwägen gelegt.
Die Sehnsucht nach individueller Lebendigkeit aber bleibt. Wie gut!
Warum ängstigt uns die Vielfalt des Lebendigen?

Unser Leben ist von Anfang an von Anpassung geprägt. Natürlich war Anpassung an die Lebensumstände auch immer eine Überlebensstrategie und in unsicheren Zeiten wie den unseren verständlich. Aber wenn der Anpassungsdruck zu groß wird, geht es uns gesundheitlich nicht gut. Liegt hier vielleicht ein Grund für die Zunahme an psychischen Problemen von Kindern und Jugendlichen?

Dieses Denken und Handeln in Effizienz und Anpassung ist in der Schule mit ihren Auslesepraktiken besonders ausgeprägt.

Schule und Lernen haben nichts mehr mit Muße zu tun, mit Nachdenken und Vertiefen im sozialen Austausch oder entsprechend persönlicher Interessen. Schule soll effizient sein und Abschlüsse generieren. Diese Einengung nimmt Lernfreude, schafft Ängste und führt zur Entfremdung.

Lasst uns doch, angeregt durch die Buntheit in der erwachten Frühlingsnatur, schauen, wo wir in unserem Alltag und in unseren Bildungseinrichtungen Räume schaffen können für individuelle Lernentscheidungen bezüglich der Inhalte, der Lernwege und Lernformen, alleine, in Kooperation oder mit KI.

Dies würde eine beglückende Dynamik in Lernfreude und individueller und sozialer Zufriedenheit für alle Beteiligten schaffen.

Trauen Sie sich!

Seien Sie mutig und probieren Sie es

Aber lassen Sie sich und dem Gelingen Zeit!

Und genießen Sie den Frühling in seiner ganzen Vielfalt!